

DAS ROSA BRETT bietet Platz für QueerVerweise aller Art: Veranstaltungsankündigungen, Termin- und Publikationshinweise, Tagungsberichte, die Vorstellung von Initiativen und Projekten... Die Zahl schwul-christlich engagierter Gruppen, Verbände und Gottesdienstgemeinden steigt immer weiter. Das Rosa Brett will diese bekannt machen, miteinander in Kontakt bringen und zur Entwicklung neuer Ideen und Projekte beitragen.

Rosa Brett

Queergemeinden- Tage 2003

**»Ihr aber seid ein
auserwähltes
Geschlecht ...«
(1 Petr 2,9)**

**11. bis 12. Januar 2003
in Münster**

Die Anzahl der Gottesdienstprojekte, die von Schwulen und Lesben ins Leben gerufen wurden und werden, ist in der letzten Zeit stetig angestiegen. In immer mehr Städten des deutschsprachigen Raumes versammeln sich Menschen zu gemeinsamen Feiern des Glaubens, die auf ihre je eigene Art *queer* zu leben meinen.

Was verbindet eigentlich all diese Gemeinden? Können sie – wie es der Erste Petrusbrief scheinbar fordert – in Abgrenzung zu ihrer Umwelt als ein »auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm« bezeichnet werden?

Oder ist das eine anmaßende und überhebliche Sichtweise, die doch nur Ghettoisierung nach sich zieht? Oder lassen sich gar Besonderheiten bei all diesen Gemeinden finden, welche die einzelnen Christinnen und Christen zu von Gott Auserwählten machen? Sind die Homosexuellen in der Kirche ein »auserwähltes Geschlecht«?

Gegenseitiges Kennenlernen und ein Austausch über Erfolge und Sorgen, über Erfreuliches und Enttäuschendes ... Darum soll es am Wochenende vom 11. bis 12. Januar 2003 in Münster gehen. Eingeladen hierzu sind Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Gemeinden. Mit dem Treffen wollen wir Münsteraner und Münsteranerinnen an die Gemeinden-Tage anknüpfen, die von

der Frankfurter Gemeinde zu Beginn dieses Jahres zum ersten Mal organisiert wurden.

Darüber hinaus werden den Teilnehmenden Workshops zu bestimmten Sachthemen angeboten. Dabei soll es zum einen um »typische« Probleme der Queergemeinden gehen, aber der Blick soll auch auf die Perspektive möglicher Vernetzung und das, was uns alle verbindet, gerichtet werden.

Das gesamte Treffen rahmen wir liturgisch ein, unser Münsteraner Queergottesdienst am Sonntag Abend wird den Abschluss bilden.

Wir laden Vertreter und Vertreterinnen der unterschiedlichen Queergemeinden, der schwul-lesbischen Gottesdienstprojekte und anderer Angebote aus der Schweiz, aus Österreich und Deutschland herzlich zu diesem Wochenende nach Münster ein.

Kontakt, Anmeldung und weitere Informationen bei:

Helga Hendricks, Südstraße 83,

D-48153 Münster

E-Mail: hendricks_he@web.de

Tel: (00 49) (0) 2 51-7 62 56 97

oder:

Marek Mackowiak, Hornstraße 17

D-48151 Münster

E-Mail: marek.mackowiak@web.de

Tel. (00 49) (0) 2 51-5 20 96 38

*Marek Mackowiak
Forum der Queergemeinde Münster*

Tabu Sexualität?

Zwischen Last und Lust – Zwischen Tradition und Aufbruch

**Symposium am 17. und
18. Januar 2003 in Würzburg**

Warum tut sich Kirche auch heute noch mit Sexualität so schwer? Was ist gut an Traditionellem? Wo ist es aber auch nötig, die eigene Tradition zu überspringen? Wie finden wir einen positiven Umgang zu gleichgeschlechtlicher Liebe? Wie gehen wir heute mit gesellschaftlich propagiertem Körperkult um? ...

Auf diesem Symposium werden wir durch Referentinnen und Referenten verschiedener Fachrichtungen Impulse bekommen, um unser Verhältnis zu »Körper und Sexualität« im Spannungsfeld von kirchlicher Tradition und gesellschaftlichem Wandel in den Blick zu nehmen. Privatdozentin Dr. Regina Ammicht-Quinn, Professor Dr. Hubertus Lutterbach und Diplomtheologe Michael Brinkschröder werden in Vorträgen hierzu Anregungen geben. In unterschiedlichen Workshops besteht ferner die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu reflektieren und einen eigenen Standpunkt zu finden.

Ein buntes Rahmenprogramm (Jazz, Sekt, Samba ...) rundet die Veranstaltung ab.

Termin: Freitag, 17.01.2003, 20.00-22.00 Uhr und Samstag, 18.01.2003, 10.00-18.00 Uhr.

Ort: Katholische Hochschulgemeinde (KHG), Hofstallstraße 4, Würzburg.

Kontakt und weitere Informationen:
www.khg-wuerzburg.de

Michael Brinkschröder

Plattform

**lesbischer und schwuler
haupt- und ehrenamtlicher
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter in den
evangelischen Kirchen in
Österreich (LSM)**

Dokumentation

Lesbische und schwule haupt- und Lehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den evangelischen Kirchen in Österreich haben sich unter dem Dach der Evangelischen Akademie in Wien zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Vor kurzem wurde eine Plattform verabschiedet, die Ziel und Selbstverständnis dieses Netzwerkes verdeutlicht. Die WERKSTATT dokumentiert den Plattformentext im Wortlaut:

Wer wir sind?

- Wir sind ein Zusammenschluss von haupt- und ehrenamtlichen lesbischen Mitarbeiterinnen und schwulen Mitarbeitern in den Evangelischen Kirchen in Österreich.

- Wir treffen uns ca. vierteljährlich in den Räumen der Evangelischen Akademie Wien, in der Regel an einem Sonntagnachmittag um 15 Uhr.

- Eingeladen zu unseren Treffen sind Pfarrer und Pfarrerrinnen, Vikare und Vikarinnen, Religionslehrer und -lehrerinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der evangelischen Jugend, der evangelischen Bildungseinrichtungen und der Diakonie, Kirchenmusiker und -musikerinnen, Lektoren und Lektorinnen, Presbyter und Presbyterinnen, Gemeindevertreter und -vertreterinnen (jeweils auch Ruheständler und Ruheständlerinnen) und alle, die in irgendeiner Weise in den evangelischen Kirchen mitarbeiten oder sich ihnen verbunden fühlen.

- Im geschützten Rahmen der Evangelischen Akademie Wien herrscht bei unseren Treffen Verschwiegenheit. So kann jeder und jede selber bestimmen, wieviel Öffentlichkeit er oder sie will.

Was wir wollen?

- Wir wollen uns gegenseitig Rückhalt geben in unserer Situation als Lesben und Schwule in unseren Kirchen. Wir tauschen uns aus über unsere Arbeitssituation als Lesben und Schwule in den Kirchen und

geben uns gegenseitig Tipps und Ratschläge.

- Wir wollen dabei mithelfen, die wegweisenden Beschlüsse unserer Synoden auch in der Praxis umzusetzen und in den Pfarrgemeinden zu vermitteln.

- Wir vertreten die Anliegen lesbischer Mitarbeiterinnen und schwuler Mitarbeiter nach außen und wollen eine völlige Gleichberechtigung und Gleichstellung durchsetzen – in allen Arbeitsbereichen und gegenüber den verschiedenen Arbeitgebern (Oberkirchenrat, Pfarrgemeinde, Evangelische Jugend, evangelische Bildungseinrichtungen, Diakonie u. a.).

- Wir fordern, dass unsere Anliegen auch in der neu zu errichtenden Gleichbehandlungskommission Berücksichtigung finden.

- Wir wünschen, dass unsere Kirchen weiterhin Vorreiter sind und nicht nur auf staatliche Regelungen warten; derzeit fordern sie diese zwar ein, tun aber zu wenig in den eigenen Reihen.

- Wir setzen uns dafür ein, dass auch in der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich eine Segnung homosexueller Paare möglich wird.

- Wir wehren uns gegen alle Versuche der Diskriminierung von Lesben und Schwulen und alle »Heilungsversuche«.

- Durch Öffentlichkeitsarbeit wollen wir auf unsere Anliegen aufmerksam machen und andere lesbische Mitarbeiterinnen und schwule Mitarbeiter einladen.

- Wir verstehen uns als Dialogpartner für Kirchenleitung, Synode, Superintendentialausschüsse und für die einzelnen Pfarrgemeinden sowie ihre Kreise und Gruppen und sind gern bereit, diese vor Ort zu besuchen und somit Begegnung zu ermöglichen.

- Wir denken, dass letztlich nur durch Begegnung mit Lesben und Schwulen eine Veränderung der Einstellung und ein Abbau von Vorurteilen möglich ist. Hinter biblischen und theologischen Argumenten verbergen sich oft nur eigene, tief-sitzende Ängste und unhinterfragte Vorurteile.

Kontakt und weitere Informationen:

Pfarrer Dr. Peter Gabriel

Stauffeneggstraße 51

A-5020 Salzburg

Tel./Fax (0043) (0) 6 62 - 42 85 21

E-Mail: peter.gabriel@telering.at

oder peter.proegelhoef@telering.at

und

Waltraud Riegler

c/o Evangelische Akademie Wien

Schwarzspanierstr. 13

A-1090 Wien

Tel. (0043) (0) 1 - 4 08 06 95-24

E-Mail: w.riegler@esz.org

Dr. Peter Gabriel

Waltraud Riegler

Das junge Pflänzchen *Queergottes-* *dienst –*

*seit einem halben Jahr
auch in München*

Als sich vor über einem Jahr in München einige schwule Theologen zusammenfanden, um sich an das Projekt eines *Queergottesdienstes* heranzuwagen, war nicht klar, inwieweit sich dieses Vorhaben überhaupt verwirklichen lassen würde. Ob das Bedürfnis nach einem solchen Gottesdienst in München groß genug sein würde, war für uns keineswegs absehbar.

Schließlich gibt es die freikirchlichen Gottesdienste der Metropolitan Community Church (MCC) und auf evangelischer Seite die Thomasmessen sowie einen schwulen Bibelkreis. Außerdem konnten wir überhaupt nicht abschätzen, welche Überlebenschance ein solches Projekt in einer konservativ ausgerichteten Erzdiözese haben würde.

Wir setzten eine Planungs- und Vorbereitungszeit von ein bis zwei Jahren voraus, bis wir – wenn überhaupt – dazu kommen würden, den ersten Gottesdienst zu feiern. Idealismus und Engagement sollten nicht

durch zu schnelle und unvorsichtige Vorgehensweise enttäuscht werden.

Viele Fragen mussten erst geklärt werden: Welche theologischen Vorstellungen bringt jeder einzelne mit ein? Welche Struktur und Form soll den Gottesdienst auszeichnen? Soll er priesterzentriert sein oder sich am Modell einer Basisgemeinde orientieren? *Queer* oder nicht *queer* war die Frage: Soll es ein rein schwules oder ein schwul-lesbisches Projekt werden? Und wie können wir die darüber hinaus gehende Offenheit, die im Wort *queer* steckt, in und mit diesem Gottesdienst zum Ausdruck bringen? Welche Priester können gewonnen werden? In welcher Weise wird es möglich sein, Werbung für den Gottesdienst zu machen, ohne gleich im Vorfeld von kirchlichen Obrigkeiten ins Visier genommen zu werden, die unser Projekt vorab schon mal auszuhebeln gedenken? Welcher Kirchenraum wird sich finden lassen, der sich auch von der Atmosphäre anbietet? – ... überschaubar und gemeinschaftsfördernd sollte er sein und so gelegen, dass er verkehrstechnisch gut erreichbar ist. Inwieweit wollen wir eine *Queergemeinde* anzielen oder sollen wir erst einmal mit einem *Gottesdienstprojekt* zufrieden sein, aus dem sich dann Weiteres entwickeln kann? Wer kann als Ansprechpartner in der Öffentlichkeit so agieren, dass er keine Repressalien befürchten muss?

Die Erfahrungen verschiedener *Queergemeinden* – vor allem der in Münster – waren für uns bei vielen Überlegungen sehr hilfreich. Nach vielen kontroversen Diskussionen und dennoch motivierten und

herzlichen Treffen haben wir unser Selbstverständnis folgendermaßen formuliert:

- Auch als Lesben, Schwule und *Queers* sind wir Teil der Kirche und feiern gemeinsam Eucharistie.

- Als Schwule und Lesben machen wir besondere Erfahrungen. Sie dürfen im Gottesdienst Platz haben.

- Wir teilen unsere Hoffnung, Freude und Sehnsucht, unsere Sorgen und unsere Verletzlichkeit miteinander und bringen sie vor Gott.

- Wir stellen unsere Erfahrungen in den Zusammenhang mit der befreienden Botschaft Jesu. Wir glauben, dass die biblischen Texte und unsere Lebenswirklichkeiten sich gegenseitig beleuchten.

- Alle, die eine religiöse Heimat suchen, laden wir ein, sich mit uns auf den Weg zu machen und Gottesdienst zu feiern.

- Wer die Gottesdienste mit vorbereiten möchte, ist dazu herzlich eingeladen.

Seit März 2002 findet nun jeden zweiten Sonntag im Monat abends um 19.00 Uhr in der Sankt-Stephanskirche in Neuperlach-Zentrum ein *Queergottesdienst* statt. Zu diesem Gottesdienst kommen regelmäßig fünfzig bis siebzig Männer und Frauen.

Ein festes Vorbereitungsteam – bestehend aus Männern und Frauen – setzt sich einmal im Monat zusammen, um aktuelle Planungen und Reflexionen zu besprechen. In wechselnder Besetzung – gemeinsam mit Personen aus der Vorbereitungsgruppe und freiwilligen Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern – wird in zwei Treffen (eines mit und eines

ohne den zuständigen Priester) der Gottesdienst vorbereitet.

Die Grundidee dieses Projektes ist es – vor allem für schwule Christen, lesbische Christinnen sowie aufgeschlossene Zeitgenossen – eine Messe zu feiern, die eine Oase und vielleicht auch ein Stück Heimat sein kann und darf, in der sonst so unwirtlichen katholischen Kirche. Der katholische Gottesdienst ist bewusst offen konzipiert, damit sich möglichst viele angesprochen fühlen. Wir haben, seit der Gottesdienst gefeiert wird, viele Erfahrungen machen können. Jeder Gottesdienst hat seine eigene Dynamik, denn trotz basisorientierter Ausrichtung prägt jeder Priester mit seiner Person die Feier des Gottesdienstes.

So müssen wir lernen, dass vieles zwar geplant werden kann, manches aber doch eine eigene Dynamik entwickelt. Diese Dynamik verändert sicherlich die Erwartungen der Gottesdienstbesucher, die einen kommen, die anderen gehen. Auf die Wünsche und Bedürfnisse versucht die Vorbereitungsgruppe immer wieder zu reagieren und eine Balance zu finden. Wir sind im positiven Sinne auf dem Weg und es ist erfrischend und spannend, diesen Prozess der Entstehung eines *Queergottesdienstprojektes* mitzugehen und mitzugestalten.

Der nächste Schritt wird sein, in einer einberufenen Versammlung, dem Forum, eine breitere Resonanz und Unterstützung von denjenigen zu bekommen, die den Gottesdienst mitfeiern – eine durchaus demokratische Vorstellung von Kirche, die wir hier zum Ausdruck bringen wollen.

Getragen sind wir von der Hoffnung, dass dieses Pflänzchen *Queergottesdienst* nicht von Unachtsamen zertreten wird.

Kontakt und weitere Informationen:
queergottesdienst-muenchen@gmx.de

Jonathan Sutter
Queergottesdienst München

Schwul-lesbische Neuaufbrüche

in Kirche und Theologie

**Ein uferlos-Themenabend
in Bamberg**

Das Thema »Homosexualität und Kirche« scheint an sich bereits zu abgegriffen, um in einem »profanen« schwul-lesbischen Verein noch Publikum zu locken. Doch »uferlos – Schwule und Lesben in Bamberg e.V.« wagte es dennoch: Die Ankündigung des Themenabends versprach, Neuaufbrüche und Veränderungen in Kirche und Theologie im Umgang mit dem Gleichgeschlechtlichen aufzuzeigen. Axel B. Kunze und Hedi Porsch – beide Promovenden in katholischer Theologie – bemühten sich vor acht meist männlich-schwulen Interessierten

vor kurzem in der »ProFamilia« in Bamberg, diesem Anspruch gerecht zu werden.

Dieses Vorhaben erwies sich leichter erhofft als umgesetzt. Nach einem Überblick über die Genese schwul-lesbischen Selbstbewusstseins in den Kirchen, erkennbar in Publikationen, Netzwerken und Queergottesdiensten, die überwiegend in den neunziger Jahren begründet wurden, mussten die Referierenden einen »eisigen Wind« bekennen, der den Queers vor allem in der katholischen Kirche neu entgegenweht. Als eklatantestes Beispiel wurde das Verbot des Queergottesdienstes Münster durch den dortigen Weihbischof benannt und eine Verbindung der restriktiven Vorgänge mit der aktuellen Pädophilieliedebatte vermutet.

Evangelischerseits genüge man sich mit respektvollem Abwarten, um weiterhin »mit Spannungen zu leben« (so die damalige Orientierungshilfe der EKD von 1996 zum Umgang mit Homosexualität) und erst Erfahrungen mit dem neuen Lebenspartnerschaftsgesetz und der damit verbundenen neuen Situation im Pfarramt zu sammeln.

Ein »Arte/N III«-Film »Schwul und Katholisch« dokumentierte sachlich-pointiert, wie Rom sich selbst treu bleibt und dabei u. a. einem Pfarrer und einer Nonne, die sich in den USA aus römischer Sicht zu wenig »römisch« für die Akzeptanz von Schwulen und Lesben einsetzten, Lehrverbot erteilte oder wie bekennende Homosexuelle am Ende

doch den Orden oder die katholische Kirche verließen.

Trotz dieser Reglements bleiben vor allem die Queergottesdienste in Nürnberg, Frankfurt, Basel, München, Berlin und anderen Städten als Neuaufbrüche in den christlichen Kirchen bestehen. Selbst Münster hat sich noch nicht selbst aufgelöst.

Doch gerade hier entzündete sich die Diskussion: Wozu noch in Kirchen bleiben, die die Homosexuellen höchstens dulden? Wozu brauchen Queers noch die Kirchen? Ist dies nicht vielleicht nur ein Kampf unverbesserlicher Idealisten und Idealistinnen, die traditionell an »Mutter Kirche« hängen?

Letztendlich wurden auch die positiven Aspekte der Neuaufbrüche deutlich: dass nämlich den gleichgeschlechtlich Liebenden nicht nur Orte zur Feier der Gottesbeziehung geschaffen wurden, sondern dass durch deren Präsenz die Auseinandersetzung mit dem Thema nicht aufgegeben werden kann. Am Ende des Themenabends wurde eine Fortsetzung der Diskussion über die biblischen Aussagen zur Homosexualität gewünscht. Es bleibt die Erfahrung, dass es sich doch lohnt: Ein nicht-kirchlicher Verein zeigt Interesse an christlichen Grundlagen.

*Hedi Porsch
Queergottesdienstteam Nürnberg
www.bamberg.gay-web.de*

Konvent

der schwul-lesbischen Gottesdienstgemeinden geht online

Am Anfang dieses Jahres fand nicht nur das traditionelle »Dreikönigstreffen« der Liberalen statt: Auch die deutschsprachigen schwul-lesbischen Gottesdienstgemeinden und *Queergottesdienstprojekte* versammelten sich am Dreikönigswochenende in Frankfurt am Main erstmals zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch (vgl. WERKSTATT 1/2002, 79-85).

Gemeinsam wollen sich die Gemeinden, die sich zu einem lockeren Netzwerk zusammengeschlossen haben, im kommenden Jahr auf der »Agora« beim ersten Ökumenischen Kirchentag in Berlin präsentieren. Seit kurzem ist der Konvent der schwul-lesbischen Gottesdienstgemeinden im Internet präsent: Zu finden sind dort Hintergründe über die Entwicklung und das Selbstverständnis der schwul-lesbischen Gottesdienstprojekte, Informationen zur geplanten Beteiligung am Kirchentag sowie Hinweise und Links zu den einzelnen Gemeinden und Gottesdiensten vor Ort. Betreut und aktualisiert werden die Internetseiten vom Frankfurter Projekt Schwul und katholisch in der Gemeinde Maria-Hilf (PSK).

*Kontakt und weitere Informationen:
www.psk-ffm.de/konvent/index.html*

Axel Bernd Kunze

Vorschau

Die nächsten Themenhefte der WERKSTATT SCHWULE THEOLOGIE

- WERKSTATT 4/Dezember 2002: Die repressive Antwort – Reaktionen der Kirchen auf die Eingetragene Partnerschaft – Pädophilie-Debatte als Waffe gegen Schwule in der Kirche – Verbote, Kündigungen und andere Konsequenzen.
- WERKSTATT 1/März 2003: Communio Sanctorum – Kirche & Queer Community – »Ihr sollt Segen sein«.
- WERKSTATT 2/Juni 2003: 10 Jahre Schwule Theologie – Rückblick - Durchblick - Ausblick.
- WERKSTATT 3/September 2003: Queer Reading of the Bible.

Impressum WERKSTATT SCHWULE THEOLOGIE – ISSN 1430-7170

Herausgeber AG Schwule Theologie e.V.

Erscheint vierteljährlich im TVT Medienverlag, PF 25 62, 72015 Tübingen.

Redaktion Michael Brinkschröder (Schwuler Midrasch)

Christian Herz (Layout & Abo)

Martin Hüttinger (Offene Werkstatt)

Axel Bernd Kunze (Rosa Brett)

Thomas O. Sülzle (BücherRegal)

V.i.S.d.P. Christian Herz

Preise Einzelheft 5,- €; Jahresabo 20,- €;

Förderabo 25,- € oder mehr.

Bestellungen Christian Herz, Isareckstraße 48, D-81673 München, Fax: 089/890 688 38

Die Belieferung erfolgt mit einer Rechnung. Bankverbindung: AG Schwule

Theologie e.V., Konto-Nummer: 10 350 1213, Acredobank Nürnberg,

BLZ 760 605 61.

Beiträge bitte als Rich-Text-Format-Datei (*.rtf) auf 3,5"-Diskette (mit Ausdruck) an:

Christian Herz (Adresse s. o.) oder als E-Mail an redaktion@westh.de

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der

AG Schwule Theologie wieder.

Homepage www.westh.de

Gottes Dienste

Gottesdienste der Ökumenischen AIDS-Initiative KIRCHE positHIV jeden letzten Sonntag im Monat, 18.30 Uhr
Berlin, Evangelische Kirche am Lietzensee, Herbartstr. 4-6
Tel. 030/30127795/-96
Fax 030/32603311
www.kirche-positHIV.de

Ökumenischer Gottesdienst (nicht nur für) Schwule und Lesben
2. Sonntag im Monat, 18.00 Uhr
Berlin-Kreuzberg, Emmaus-Kirche, Lausitzer Platz (U-Bahn Görlitzer Bhf.)
Vorbereitet von Mitgliedern und Freunden der HuK Regionalgruppe Berlin
Ansprechpartner: 030/897 240 19 (Thomas Beckmann)
E-Mail: berlin@huk.org

Queer-Gemeinde in Münster

Queer-Gottesdienst
2. Sonntag im Monat, 19.00 Uhr
Münster, St. Sebastian, Hammer Straße 135

VIELERORTS sprießen »Queer-Gemeinden« oder schwul-lesbische Gottesdienste aus dem Boden. Um diese religiösen Angebote unter schwulen Theologen bekannter zu machen, veröffentlichen wir Veranstaltungsorte und Zeiten, soweit sie uns bekannt sind. Sollten sich weitere Kreise bilden, die das WERKSTATT-publikum ansprechen und einladen wollen, bitten wir um Mitteilung.

Queer-Wortgottesdienst
4. Sonntag im Monat, 19.30 Uhr
Münster, Trinitatis, Straßburger Weg 11
E-Mail:
info@queergemeinde-muenster.de
www.queergemeinde-muenster.de

Projekt: schwul und katholisch in der Gemeinde Maria Hilf
jeden Sonntag, 18.30 Uhr
Frankfurt, Maria Hilf, Rebstöcker Straße 70
Tel. 069/768 23 07
E-Mail: psk.ffm@t-online.de
www.psk-ffm.de

Katholischer Gottesdienst mit Schwulen und Lesben
3. Sonntag im Monat, 18.00 Uhr
Stuttgart, St. Fidelis, Seidenstraße 39 (Nähe Liederhalle)
Ansprechpartner: 0 70 31/87 82 83 (Ulrich K.)
E-Mail:
info@queergottesdienst-stuttgart.de
www.queergottesdienst-stuttgart.de

Queer-Gottesdienst nicht nur für Lesben
und Schwule

dritter Sonntag im Monat, 19.00 Uhr

Nürnberg, Heilig-Geist-Kapelle,
Hans-Sachs-Platz 2 (Saaleingang)

Info:

www.queergottesdienstnuernberg.de

Ansprechpartner: 09 51/4 53 18

(Axel B. Kunze)

E-Mail:

axel@queergottesdienstnuernberg.de,
gerald@queergottesdienstnuernberg.de

Queer-Gottesdienst

Katholischer Gottesdienst für

Schwule, Lesben & Queers,
ihre Freundinnen und Freunde

2. Sonntag im Monat, 19.00 Uhr

München-Neuperlach, St. Stephan
(U5 Neuperlach-Zentrum)

Ansprechpartner: 089/ 65 10 20 63

(Michael Brinkschröder)

E-Mail:

queergottesdienst-muenchen@gmx.de

Thomas-Messe – Gottesdienst für
Kirchenmuffel

1. Sonntag im Monat, 18.00 Uhr

München, St. Lukas, Thierschstraße 28

Ansprechpartner: 089/260 89 42

(Peter Kahle)

Gottesdienst der Metropolitan
Community Church

1., 3. und 5. Sonntag, 19.00 Uhr

München, Sub-Beratungszentrum,

Pestalozzistraße 6, 1. Stock

Info: 089/67 00 01 99 (Thomas)

E-Mail: mailinfo@muenchen-mcc.de

www.muenchen-mcc.de

Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der »Arbeitsgemeinschaft Schwule Theologie e.V.

Name _____

Vorname _____

Geb.-Datum _____

Anschrift _____

PLZ _____ Ort _____

Tel. _____

Fax _____

E-Mail _____

Datum _____

1. Unterschrift _____

Ich weiß, dass die Mitgliedschaft den Bezug der Zeitschrift »WERKSTATT SCHWULE THEOLOGIE« zum jeweils gültigen Bezugspreis beinhaltet.

Ich bin bereits Abonnent der WERKSTATT

Ich abonniere die WERKSTATT beginnend mit der auf die Annahme meines Mitgliedsantrags folgende Ausgabe.

2. Unterschrift _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die »Arbeitsgemeinschaft Schwule Theologie e.V.« meinen Mitgliedsbeitrag und/oder die Abo-Kosten bei Fälligkeit von meinem Konto einzuziehen.

Konto-Nr. _____

bei _____ (Bank)

BLZ _____

Datum _____

3. Unterschrift _____

Mitglied werden...

...in der Arbeitsgemeinschaft Schwule Theologie

Die »Arbeitsgemeinschaft Schwule Theologie« ist ein ökumenisches Forum für schwule Männer, die Interesse an schwuler Theologie haben. Theologische »Fachleute« und interessierte »Laien« aus dem deutschsprachigen Raum finden hier zusammen, um Themen zu diskutieren, die sich aus der Überschneidung von christlicher Theologie und schwulem Leben ergeben.

Grundüberzeugung unserer Arbeit ist, dass die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes auch für schwule Männer gilt, die ihr Schwulsein überzeugt und selbstbewusst leben. Jenseits der Auseinandersetzung um die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher L(i)ebender in den Kirchen versteht sich der Verein daher als Freiraum, in dem schwule Theologie produktiv gestaltet werden kann.

Mitglied in der »Arbeitsgemeinschaft Schwule Theologie e.V.« können natürliche und juristische Personen werden. Sie haben die Möglichkeit, die Vereinsarbeit aktiv mitzugestalten. Durch den Mitgliedsbeitrag von derzeit 10,- € unterstützen diese die gemeinnützige Arbeit des Vereins, fördern das Engagement Schwuler Theologen bei Projekten und Veranstaltungen mit überörtlicher Bedeutung und tragen die Arbeit der WERKSTATT ideell und finanziell durch ihr Abonnement mit. Weitere Informationen wie Satzung und Tätigkeitsberichte finden sich auf unserer Homepage www.westh.de oder teilt der Vorstand mit:

AG Schwule Theologie e.V.
c/o Dr. Wolfgang Schürger
Bussardstr. 30
D-82008 Unterhaching
Tel./Fax: (0049) (0) 89 - 66 59 87 38
E-Mail: vorstand@westh.de

Die AG Schwule Theologie e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Spenden und Zuwendungen zur Förderung religiöser Zwecke können nach § 10b EStG von der Steuer abgesetzt werden. Entsprechende Spendenquittungen über Mitgliedsbeiträge und Spenden stellt der Vorstand aus.